

# Propheten – von klassisch bis abstrakt

Die Autorin Suzanne Lier bietet in ihren „Familienbibeln“ einen anspruchsvollen Mix aus Kunstwerken und Theologie

„Reise durch das Alte Testament“ heißt eine Reihe von besonderen Büchern zur Bibel, in denen biblische Texte mit Bildern aus der Kunstgeschichte illustriert und kindgerecht erläutert werden. Die Autorin Suzanne Lier nennt ihre Bücher „Lesebücher für die Familie“ und möchte zum gemeinsamen Schauen, Lesen und Entdecken anregen (siehe Interview unten). Jetzt ist der dritte Band erschienen.

VON ANKE VON LEGAT

Die Prophetie des Alten Testaments ist nicht unbedingt ein Thema, das sich für eine Kinderbibel aufdrängt. Trotzdem hat die Autorin Suzanne Lier den Propheten jetzt einen eigenen Band in ihrer Reihe „Reise durch das Alte Testament“ gewidmet. Ganz so einfach war es diesmal sicher nicht mit der Auswahl der Kunstwerke – die lebendigen, bunten Geschichten der fünf Mose-Bücher und der Geschichtsbücher sind natürlich leichter und kindgerechter zu bebildern als die Mahn- und Drohreden eines Jeremia oder Hesekeil. Trotz dieser Schwierigkeiten ist Lier wieder ein sehens- und lesenswertes Buch gelungen, das für Erwachsene wie für Kinder absolut empfehlenswert ist.

Das Konzept ist im Prinzip das gleiche geblieben wie schon in den vorherigen Bänden: Neben einem große, oft ganzseitigen Bild findet sich der Bibeltext in der Einheitsübersetzung; außerdem stellt Lier kindgerecht formulierte Bildbeschreibungen dazu, die zum Entdecken Lust machen und den Bezug zum Text herstellen. Schließlich bietet sie jeweils einen Block mit theologischen Hintergrundinformationen, die vor allem die erwachsenen Leserinnen und Leser auskunftsfähig machen sollen über einzelne Aspekte der Texte.

Natürlich finden sich unter den Bildern viele phantasievolle Porträts der bekannten Propheten, angefangen bei Jesaja, dem fast die Hälfte des Buches gewidmet ist, bis hin zu wenig bekannten Figuren wie Habakuk oder Haggai. Interessanter noch sind die Werke, mit denen Suzanne Lier die Reden der



Fotos: wikipedia.de [2]; Andreas Brechtbühl / Berner Münster

Der „Tierfrieden“ nach Jesaja, gemalt von Edward Hicks (links), Ausschnitt aus dem Jesaja-Fenster von Felix Hoffmann im Berner Münster (rechts oben) und das Bild „Hauptwege und Nebenwege“ von Paul Klee (rechts unten) – drei der zahlreichen Abbildungen der „Reise durch die Bibel“.

Propheten illustriert oder auch interpretiert. Da ist zum Beispiel das Bild vom sogenannten „Tierfrieden“ des amerikanischen Malers Edward Hicks, das sich auf Jesaja 11,6-9 bezieht: Wilde und zahme Tiere liegen einträchtig nebeneinander, während Kinder furchtlos zwischen ihnen spielen. Im Hintergrund sitzen europäische Eroberer und amerikanische Ureinwohner friedlich zusammen – beides Visionen, die sich in der Realität bisher nicht bewahrheitet haben. Aber gerade weil der Traum so anders ist als die Wirklichkeit, kann er Kraft geben, die Welt zu verändern – so jedenfalls Liers Hoffnung.

Ein völlig anderes, ganz abstraktes Bild hat Suzanne Lier für die Mahnung des Propheten Micha ausgesucht: „Es ist dir gesagt,

Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Gerechtigkeit tun, Güte lieben und behutsam den Weg gehen mit deinem Gott.“ (Micha 6,8 nach der Einheitsübersetzung). „Hauptweg und Nebenwege“ heißt das Werk des Künstlers Paul Klee, das diesen Vers interpretieren soll: In verschiedene Farbfelder aufgeteilt, zieht sich eine gerade Bahn vom Betrachter bis zum Horizont. Daneben verlaufen viele weitere Pfade, kurviger und schmaler als der Hauptweg, und doch in denselben warmen Farben gehalten. Es sei hilfreich zu wissen, welcher Weg guttut, kommentiert die Autorin das Bild: „Gut tut uns ein Weg, sagt der Prophet Micha, auf dem wir gerecht zu anderen sind und ihnen gerne helfen.“

Es bleibe in unserer hektischen

Gesellschaft wenig Zeit für die religiöse Erziehung, findet Suzanne Lier. Mit ihren Büchern möchte sie es Eltern und anderen Erwachsenen leichter machen, gemeinsam mit den Kindern die Welt der Bibel zu erforschen und Fragen des Glaubens zu besprechen.

Die Kunstwerke sollen zum einen dabei helfen, die Geschichten besser im Gedächtnis zu verankern; zum anderen bieten sie immer schon eine Interpretation, über die man beim Anschauen ins Gespräch kommen kann. Dabei



verhindern die vielen verschiedenen Bilder aus allen Epochen der Kunstgeschichte, dass sich Bilder allzu einseitig festsetzen; auf die traditionelle Darstellung Gottes als alter Mann mit weißem Bart, so sagt Suzanne Lier, habe sie zum Beispiel ganz bewusst verzichtet.

Reise durch das Alte Testament



DIE PROPHETENBÜCHER  
Ein Lesebuch für die Familie  
mit Bildern der Kunst

VERLAG  
Bibel & Kunst

Suzanne Lier: **Reise durch das Alte Testament: Die Prophetenbücher. Ein Lesebuch für die Familie mit Bildern der Kunst.** Verlag Bibel & Kunst, Rhöndorf 2021, 349 Seiten, 28 Euro, ISBN 978-3-9815308-4-1

## „Bilder können einem Text Flügel verleihen“

Die Autorin und Kunstexpertin Suzanne Lier erklärt, was sie an der Verbindung von Bibel und Kunstwerk fasziniert

**Wie kommt man als Philosophin und Anglistin dazu, eine Kunstbibel herauszugeben?**

Suzanne Lier: Ich finde es so schade, dass viele Menschen aus der Kirche austreten, und denke: Wenn sie mehr von den biblischen Inhalten wüssten, würden sie diesen Schritt vielleicht nicht gehen. Mir selbst bedeutet mein Glaube viel; ich bin froh, dass ich einen Halt in der Welt habe. Darum möchte ich mit den Kunstwerken und meinen Texten die Grundlage vermitteln, auf der er beruht. Bilder sind mir deshalb so wichtig, weil sie ganz stark mitbestimmen, was von einer Geschichte hängenbleibt. Sie können einem Text Flügel verleihen, aber ihm manchmal auch widersprechen.

**Und warum eine Bibel für Kinder?**

Meine Idee bei den ersten beiden Bänden war, dass sich Eltern

oder Großeltern mit den Kindern zusammen die Bilderbibel anschauen und die Geschichten dazu erzählen. Dafür wollte ich mehr als die manchmal recht schlichten Illustrationen, die ich aus Kinderbibeln kannte, und habe aus dem Reichtum der Kunstgeschichte geschöpft, vom Mittelalter bis in die Gegenwart – auch Kinder schauen sich diese Bilder gebannt an. Inzwischen hat sich meine Zielgruppe etwas verändert: Ich habe immer noch die Kinder im Blick, aber auch Menschen, die in den Gemeinden mit biblischen Texten arbeiten; Multiplikatoren sozusagen.

**Zu den Bibeltexten und Bildern stellen Sie ausführliche theologische und kunstgeschichtliche Informationen. Für wen sind die gedacht?**

Die theologischen Kommentare zu den Bibeltexten sind für die Erwachsenen, die Sehhilfen zu

den Bildern für die Kinder gedacht. Die Sehhilfen sollen helfen, die Sprache des Bildes zu entschlüsseln und ein Gespräch über das jeweilige biblische Thema anzuknüpfen. Die Erklärungen zu den Bibeltexten sind eine Verstehenshilfe und auch dazu da, in Glaubensfragen eine klare eigene Position zu finden. So können Erwachsene ihren Kindern, aber auch Menschen in ihrer Umgebung Frage und Antwort stehen. Ich selbst besuche regelmäßig Vorlesungen zur biblischen Theologie und Kunstgeschichte, um mein Wissen zu erweitern. Ich merke aber auch: Je mehr ich weiß, desto schwieriger wird es, die wichtigsten Informationen auszuwählen und sie in allgemein verständlicher Sprache weiterzugeben.

**Sie haben für Ihre drei Kunstbibeln sicherlich viele hundert Bilder angeschaut. Haben Sie im**

**neuen Band ein Lieblingsbild?**

Ich mag die Vision vom Tierfrieden in Jesaja 11 sehr. Das Bild vermittelt ganz anschaulich, dass die Welt nicht so bleiben muss, wie sie ist. Auch Kinder können so verstehen, dass wir Gewalt und Ungerechtigkeit nicht einfach hinnehmen müssen. Auch die metaphorische Beschreibung von Gott als tröstende Mutter im Buch Jesaja (Kapitel 66) finde ich wunderbar. Dazu habe ich eine Lithografie von Käthe Kollwitz gestellt, auf der eine Mutter ihr Kind aus den Armen des Vaters freudestrahlend in Empfang nimmt. Für mich ist das ein kleines Gegengewicht zum patriarchalen Denken in den biblischen Texten. Das gehört natürlich ins damalige Weltbild – aber das bedeutet ja nicht, dass wir heute so weitermachen müssten.

**In den beiden ersten Bänden**

**haben Sie Wert darauf gelegt, Geschichten über Frauen in Ihre Auswahl mit aufzunehmen. Im dritten Band kommen Frauen kaum vor. Warum?**

Weil es Prophetinnen in den vorgestellten Prophetenbüchern (Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Zwölfprophetenbuch) so gut wie nicht gibt. Mit dem Einstieg über den Lobgesang der Maria habe ich versucht, das ein bisschen auszugleichen. Auch bei den Gemälden habe ich dort, wo es sich anbot, Frauenmotive aufgenommen. Zum Beispiel bei der klagenden Frau Zion, für die ich zwei Bilder von Erich Heckel gewählt habe. Ich hätte gerne mehr Frauengestalten gehabt – aber wo keine da sind, kann ich sie auch nicht herzaubern. Mein roter Faden ist nicht die feministische Exegese, sondern der biblische Text, der mithilfe unterschiedlichster Zugänge erschlossen werden kann. leg